

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 37.—, in den Ausgabestellen: M. 38.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 40.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 7.—, Finanzielle und politische Anzeigen M. 10.—, auswärtige Anzeigen M. 12.—, druckbare Anzeigen M. 15.—, auswärtige Anzeigen M. 20.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchergasse 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Donnerstag, 17. August 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 380. • 70. Jahrgang.

Ruhslose wirtschaftliche Opfer.

Die Konferenzen der alliierten Staatsmänner haben bisher stets mit einem auffälligen Siege Frankreichs geendet. Der Londoner Zahlungsplan, der gewiß gegenüber den ursprünglichen französischen Wünschen mancherlei Abschwächungen brachte, war aber doch in seiner Gesamtheit noch so völlig mit unmöglichen und undurchführbaren Forderungen durchsetzt, daß die Mitarbeit insbesondere Englands an dem Zustandekommen dieses Planes nur verständlich war unter dem starken weltpolitischen Druck, der auf Großbritannien lastet, und der die Regierung dieses Landes zwingt, in den europäischen Fragen sich den französischen Wünschen anzupassen. Die nach dem Londoner Spruch vom vorigen Jahr eingehende aktive Erfüllungspolitik hat es erreicht, sehr bald in aller Welt den Nachweis dafür zu erbringen, daß die Erfüllung des Zahlungsplanes, der Deutschland auferlegt ist, unmöglich ist. Man hatte die Empfindung, daß mit der Revisionsforderung der deutschen Regierung, die in der Januarnote dieses Jahres erhoben wurde, der Beginn einer langsamen Gesundung eingeleitet habe. Die Konferenz von Cannes, auf der der deutsche Vertreter Rathenau durch die Sachlichkeit seiner Argumentation auch die alliierten Staatsmänner in einem logischen Zwang zur Anerkennung der Unmöglichkeit des Londoner Zahlungsplanes hineinführte, schien eine solche weitere Etappe des Gesundungsprozesses zu sein. Genua, die Weltkonferenz, folgte und auch derjenige, der den praktischen Ergebnismöglichkeiten dieser Konferenz von Anfang an mit wenig Hoffnung gegenüberstand, war doch von der Überzeugung befeuert, daß dieses Zusammentreffen der Vertreter fast aller Nationen, dieser mehrwöchige gegenseitige Meinungsaustausch vor den Ohren der ganzen Welt, daß die propagandistische Auswirkung des dort Gefagten durch die aus allen Staaten herbeigeströmten Journalisten eine Reinigung und Klärung der gegenseitigen Beurteilung herbeiführen müsse, und daß wenigstens für die bedrängtesten Nationen und insbesondere für Deutschland und Deutschlands Wirtschaft aus Genua starke befreiende geistige Kräfte geschöpft werden könnten. Und diese Überzeugung wurde vertieft angesichts des stürmischen Beifalls, den die diplomatische Steifheit durchbrechend fast alle Nationen der Abschlußrede des deutschen Vertreters Rathenau entgegenbrachten, die er mit dem im ganzen deutschen Volke tief verankerten Wunsche nach wahrhaftem Völkerrfrieden unter dem Rufe des italienischen Dichters Petrarca: „Friede, Friede, Friede!“ geschlossen hatte.

Neues Geschehen innen- und außenpolitischer Art hat in überstürzender Folge nach der Konferenz von Genua die Stimmungen zerstreut, der Vertiefung der Wirkung der Worte Rathenaus entgegengeköhrt. Der verbrecherische Wahnsinn, der in Deutschland einen der besten Männer der Nation hinhinordnete, die tiefen sich daran anschließenden innerpolitischen neuen Verwirrungen im deutschen Volke, draußen in der Welt die Steigerung der weltwirtschaftlichen Not, die Festigung der Abneigung Amerikas gegen Europa, die zunehmende Verwirrung der kleinasiatischen Situation mit einer nicht ungefährlichen Zuspitzung der französisch-englischen dortigen Gegensätze, neue Räte Großbritanniens in Indien, neue Umwälzungen in Ostafrika, brachten eine neue chaotische Wirnis.

Aus diesen Realitäten heraus kann es kaum wundernehmen, daß der Revisionswille der englischen, italienischen und belgischen Staatsmänner bei der letzten Londoner Zusammenkunft gegenüber den französischen Wünschen zermürbte. Deutschland hat weiterhin die ungeheure Gefahr seiner finanziellen Situation zu ertragen. Es hat weiterhin von Woche zu Woche in Unsicherheit zu leben. Wohl trifft es zu, daß Frankreichs Situation unter den Alliierten zweifellos die schwierigste ist. Es ist ferner richtig, daß eine grundsätzliche und grundlegende Entscheidung in der Richtung auf eine wesentliche Erleichterung der deutschen Lasten von Frankreich bewilligt werden kann, wenn es gelingt, Amerika aus seiner Passivität den europäischen Verhältnissen gegenüber schneller herauszulösen und wenn es möglich wird, Amerika mit dem positiven Willen und mit der endgültigen Bereitwilligkeit zum internationalen Schuldenausgleich an den gemeinsamen Konferenztisch der Völker zu führen. Aber auch, wenn man diese sachliche Grundlage der heutigen französischen Haltung anerkennt, muß man doch mit um so größerem Nachdruck erkennen, daß die neuen Konsequenzen, die Frankreich aus seiner eigenen Situation uns gegenüber nicht, nach keiner Richtung hin geeignet sind, die Weltatmosphäre zu klären, uns die Erfüllungsmöglich-

keiten zu erleichtern und Frankreich selbst zu dienen. Wenn auch in den letzten Tagen erneut der dringende Ruf aus London erschallt, die Bankierkonferenz des Frühjahrs möge schnellmöglichst wieder zusammentreten, so liegen in der augenblicklichen Situation die Voraussetzungen für eine Wiederanknüpfung der Bankierverhandlungen weit ungünstiger als jeherzeit, wo sie schon ebenfalls durch die Unmöglichkeit des französisch-amerikanischen Finanzausgleichs zum Mißerfolg führen mußten!

Nach London stehen wir wieder vor der Gewißheit, Monate schwerer wirtschaftlicher Räte und Zeiten weiteren ruhslosen wirtschaftlichen Opfers entgegenzugehen. An die Regierung muß in dieser Situation die dringende Mahnung gerichtet werden, alles zu tun, um schnellmöglichst Klarheit über unsere wirtschaftliche Situation, über unsere von Tag zu Tag sich vergrößernden Vermögensverluste zu schaffen. Immer und immer wieder müssen wir verlangen, daß nach Wegen gesucht wird, die uns durch den Papiermarktshleier hindurchführen und uns das Tatsächliche erkennen lassen!

Die neue Schuldentkonferenz.

D. Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der „New York Herald“ will in aut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß der belgische Ministerpräsident Theunis alle Entwürfe macht, um sehr bald eine neue Konferenz einzuberufen. Frankreich und alle anderen Alliierten werden alles daransetzen, um Amerika zu einer Teilnahme zu bestimmen unter dem Vorwande, daß sich die Verhältnisse, die im Laufe der Verhandlungen zu treffen. Der „New York Herald“ will weiter wissen, daß Poincaré eine neue Note an die alliierten Regierungen und an die Vereinigten Staaten ausarbeiten werde, um die in London von Frankreich angenommene Postuna auszuhandeln. Die „Daily Mail“ will ebenfalls zu berichten, daß Theunis bei seiner Abreise aus London dem Vertreter des Blattes erklärt habe, es lasse sich aus der gegenwärtigen Lage ein Ausweg finden, und zwar in aller nächster Zeit. Dieser Ausweg werde auf allgemeinen Besprechungen gipfeln. Der „Globe“ berichtet, daß man in belgischen Kreisen mit einer neuen Konferenz in Brüssel rechnet. Dem „Evening Standard“ hat Theunis ebenfalls erklärt, er sei fest überzeugt, daß sich die Alliierten binnen kurzem veranlassen werden.

Vor der Einstellung der Washingtoner Kriegsschuldentverhandlungen.

D. Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß der Führer der französischen Delegation, Barthelemy, der gegenwärtig in Washington über die französischen Schulden an Amerika verhandelt, keine Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung einstellen wird und in der nächsten Zeit zu persönlichen Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris zurückkehrt.

Morgan-Komitee und Moratoriumsgefuß.

D. Paris, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Chicago Tribune“ schreibt, daß, falls die Reparationskommission zu keiner Einigung in der Moratoriumsfrage käme, diese Angelegenheit dem Morgan-Komitee überwiesen werden wird, mit dem Erjuch, einen Bericht über die Reparationsfrage in ihrer Gesamtheit auszuarbeiten. Die Lösung wird von den englischen, belgischen und amerikanischen Delegierten in der Reparationskommission unterstützt und von dem französischen Delegierten nicht bekämpft werden.

Theunis für ein Moratorium.

D. Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Theunis antwortete auf eine an ihn gerichtete Frage, daß er einem Moratorium an Deutschland für sechs Monate zustimmen werde. Es sei anzunehmen, daß nach Ablauf dieser Zeit durch eine Anleihe Geld für Deutschland aufzutreiben sei, so daß Frankreichs dringende Bedürfnisse befriedigt werden könnten. Die Aussetzung des belgischen Ministers ist in französischen Kreisen bereits seitler abend besprochen worden und wurde dort nicht ungünstig kommentiert. Die „B. Z.“ schreibt zu dieser Tatsache, daß Theunis dem Moratorium zustimmt, ist nicht so interessant zu wissen, als vielmehr unter welchen Bedingungen er diesem Moratorium zustimmen wird. Auch Poincaré wollte einem Moratorium zustimmen, aber unter Bedingungen, die für Deutschland die Vergünstigung eines Moratoriums vollständig gemacht hätten. Daß sich auch Theunis in dieser Richtung bewegt, ist nicht abzuwarten, nachdem man in Paris keine Anzeichen dafür aufgenommen hat. Man soll sich dann aber nicht darüber täuschen, daß Deutschland unter derartigen Bedingungen, wie man sie ihm auferlegen will, keine Anleihe bekommen kann. Die einzige Hilfe wird sein, daß die Welt noch mehr ins Bodenlose fällt und daß überhaupt häßlicher Kredit für Deutschland vernichtet wird. Vielleicht kommt dann die Einigkeit, wenn es zu spät ist.

Deutsche Vertragsdokumente beim Völkerrbund.

D. Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Aus Genf wird gemeldet, daß die deutsche Regierung im Sekretariat des Völkerrbundes die Bitte aller internationalen vom Reich geschlossenen Konventionen niederselbst hat vor allem die Friedensverträge mit Amerika und den Vertrag von Rapallo. Die dem Völkerrbund zur Einreichung unterbreiteten Dokumente umfassen bis jetzt über 300 Schriftstücke.

Der entscheidende französische Ministerrat.

D. Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Dem heutigen Ministerrat wird allgemein eine bedeutungsvolle Rolle beigemessen. Er soll zunächst vor allem darüber entscheiden, welche Haltung die Regierung einzunehmen hat und ob die Parlamente einberufen werden sollen. Wahrscheinlich für die Beschlüsse des Ministerrates, an dessen Sitzung in Anbetracht der großen Bedeutung auf Millerand teilnehmen wird, wird vor allem der Bericht Poincarés über den Gang der Londoner Verhandlungen sein. Poincaré wird jede Phase der Beratungen in London mitteilen, auch seine Privatgespräche mit Lloyd George. Die Beratungen sollen streng geheim gehalten werden. Das Ergebnis dürfte sofort nach Beendigung der Sitzung in einem amtlichen Bericht veröffentlicht werden.

Inzwischen werden die verschiedensten Hypothesen laut, die meistens dahin lauten, es soll vorläufig gar nichts geschehen. Mit oder ohne Reparationskommission will Frankreich schnell handeln, schreibt das „Journal“ und fordert die Reparationskommission, die nunmehr den Schlüssel in der Hand hat, auf, ihre Entscheidungen umgehend zu treffen.

Eine Pariser Konferenz der Gläubigerstaaten soll nach dem „Matin“ eine der vorgeschlagenen Lösungen sein, die von Frankreich einberufen und alle Unterzeichner des Versailler Vertrages, die an der Reparationsfrage interessiert sind, zusammenrufen soll, ehe Frankreich zum Bruch schreitet.

„Echo de Paris“ schreibt, wenn Deutschland die Forderungen, die aufgestellt werden, annehme, sei die Angelegenheit bis auf weiteres erledigt. Wenn es sie aber ablehne, so habe die französische Regierung ihre Pläne bereits festgelegt und brauche nur die Zustimmung des Parlaments.

Kabinettsberatungen in Berlin.

Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In Berliner Regierungskreisen herrscht wieder einmal Hochdruck. Bald finden sich mehrere Kabinettsberatungen statt, in denen die einzelnen Ressorts über die laufende Lage verhandelt werden. Entscheidende Beschlüsse können natürlich bei der Unsicherheit und Unklarheit der Lage nicht gefaßt werden. Man erwartet in Berlin stündlich irgend eine Entscheidung der Entente und hält bereit, darüber sofort in Beratungen einzutreten. Vor allem erwartet die Reichsregierung den Bescheid der Alliierten über die Ausgleichsbedingungen, den Bescheid von der Reparationskommission und auch die Ergebnisse des heutigen Ministerrates in Paris. Jedenfalls hat angesichts der Reparations- und Finanzfrage Reichsfänger Dr. Wirth seine Urlaubspläne zurückgestellt. Er bleibt ebenso wie die Leiter der anderen beteiligten Ressorts vorläufig in Berlin.

Wirths Antwort an Poincaré.

Br. Berlin, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, beabsichtigt der Reichsfänger Dr. Wirth auf die Erklärungen, die der französische Ministerpräsident Poincaré vor seiner Abreise aus London an die Pressevertreter gegeben hat, in derselben Form eingehend zu beantworten. Die Ausführungen Poincarés enthalten z. B. über das Angebot einer deutschen Anleihe an die Tschechoslowakei und über die angebliche Kapitalverschöbung durch Errichtung deutscher Bankfilialen im Ausland soviel Unrichtigkeiten, daß sie nicht ohne eine Richtigstellung belassen werden können.

Schanzer über den Abbruch der Konferenz.

Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Londoner Korrespondent der „B. Z.“ schreibt über eine Unterredung, die er mit dem italienischen Außenminister Schanzer kurz vor dessen Abfahrt hatte. Schanzer ist nicht ganz so pessimistisch, wie der äußere Ablauf der Dinge erwarten lassen könnte. Er ist fest davon überzeugt, daß sich das angekündigte leibständige Vorgehen Frankreichs auf nebensächliche Einzelheiten beziehen wird, und daß Poincaré es niemals zu Vorwürfen kommen lassen wird, die ihn in einen offenen Konflikt mit der Entente bringen würden. Schanzer wies darauf hin, wie nachdrücklich Italien in London für Deutschlands berechnete Interessen eingetreten sei. Er erklärte, an der relativen Zahlungsunfähigkeit Deutschlands an der Zeit nicht zu zweifeln. Italien werde in übrigen die Zurückhaltung bis zur nächsten Konferenz bewahren, um vermittelnd zu wirken und die Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen dem englischen und französischen Standpunkt zu versuchen. Poincaré sei vielleicht aus taktischen und psychologischen Gründen schroffer gemessen als seinem tatsächlichen Programm entspreche. Sein Verhalten in der Frage der Ausleihungsschulden lasse allerdings die Rücksicht auf den jetzt eingetretenen völligen Zusammenbruch des deutschen Währungsredits und auf die überaus schwierige Situation des derzeitigen deutschen Kabinetts vermuten. Der Minister verabschiedete sich mit den Worten: Italien werde das Seine tun.

D. Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der italienische Außenminister Schanzer ist gestern mit der französischen Delegation in Paris eingetroffen. Er wird aber erst heute abend seine Rückreise nach Rom antreten.

Ein Vorschlag Lloyd Georges.

W. T. B. Paris, 15. Aug. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat Lloyd George gestern folgenden Vorschlag unterbreitet: Die interalliierte Debatte über die Bedingungen für das Moratorium wird bis zum Monat November vertagt. Die Reparationskommission bewilligt sofort ein Moratorium gegen ein in Berlin mit dem Garantienvorschlag zu verhandelndes Abkommen über befristete Einnahmen. England verpflichtet sich, bis zum Monat November von den Staaten die keine Schuldner sind, weder Kapital noch Zinsen zu verlangen.

Die Mörderorganisation C.

Br. Köln, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) An das deutsche nationale Parteiführertum in Düsseldorf hat sich nach einer Meldung der „Rheinischen Zeitung“ ein Mann namens Hörlein mit der Angabe gewandt, daß er an der Ermordung Erbsbergers beteiligt gewesen sei und über die Grenze müsse. Der deutsche nationale Parteiführer Landwehr, der deutsche nationale Reichstagsabgeordnete Major Deneke und die deutschen nationalen Kabarettisten Menzer und Brombling haben sich dann ankommen, um Hörlein zur Flucht zu verhelfen. Menzer und Brombling haben Geld, Major Deneke bemühte sich um einen falschen Paß, den Hörlein auf dem deutschen nationalen Parteiführertum in Hannover in Empfang nehmen sollte. Die Bemühungen des Majors Deneke, den Paß zu beschaffen, blieben jedoch ohne Erfolg. Darauf entschlossen sich Menzer und Brombling, den deutschen nationalen Parteiführer Landwehr nach Bayern zu entführen, um hier für Hörlein einen Unterschlupf zu finden. Bisherige Ermittlungen waren der rechtsradikale Major Kriebel. Als Legitimation diente Landwehr eine Fiktionskarte, die er in der Mitte sich selbst aus dem Rücken genommen hatte, und deren eine Hälfte Major Kriebel ausreichte, während Landwehr die andere Hälfte als Legitimation bei seiner Ankunft in München vorlegen mußte. Nachdem keine Vertrauenswürdigkeit festgestellt worden war, wurde er dem rechtsradikalen Professor Stimpfle zur Erziehung seines Auslasses übergeben. Dieser half dann Hörlein über die Grenze, wobei auch eine Studentin Stuybe beteiligt war. Nach einigen Tagen jedoch bekam der Kabarettist Brombling ein Telegramm aus Bayern des Inhalts, daß die Fiktionskarte nicht auf sei, womit offenbar gesagt werden sollte, daß Hörlein in rechtsradikalen Kreisen kein Vertrauen genosse. Kurze Zeit darauf wurde Hörlein jenseits der Grenze ermordet aufgefunden. Dasselbe Schicksal erlitt Stuybe. Sie reiste in der Sache Hörleins nach Düsseldorf und wurde wenige Tage später nach ihrer Rückkehr aus Düsseldorf gleichfalls ermordet. Later sind zwei flüchtige Mitglieder der Organisation C. Grund der Ermordung ist in beiden Fällen, Selektion und unbedeutender Mittelwert.

Der Bayerische Bauernbund für die Berliner Vereinbarungen.

Br. München, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Bayerische Bauernbund hat bereits seine Zustimmung zu den Berliner Vereinbarungen erklärt. Die Münchener Nachrichten führen für den Fall der Ablehnung des Berliner Protokolls durch die anderen Regierungsparteien eine ernste Krisis voraus und schreiben, daß dann wohl der Bayerische Bauernbund nicht mehr mitmachen werde, und daß eine Ministerkrise die Folge sein würde.

Reichslandbund und Getreideumlage.

Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichslandbund scheint sich zwar nachträglich mit der Getreideumlage abfinden zu wollen, erhebt aber neuerdings die Reichsregierung anlässlich der fortgesetzten Geldentwertung um höhere Preisfestsetzung für das Umlagegetreide. Dabei wird schon wieder gedroht, daß im Falle der Nichtbewilligung der Eingabe die kommende Herbst- und Frühjahrsernte eingeengt werden müßte. Es sei eine höhere Festsetzung des Umlagegetreides aber auch ein noch höheres Steigen des Brotpreises im Interesse der Allgemeinheit und für die allgemeine Zukunft schwere Gefahren heraufzubeschießen. Sollte der Reichslandbund bei seinem Streben nach höheren Umlagepreisen nicht zögern anzukommen.

Der Landarbeiterstreik im Kreise Oberbarnim.

Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der wilde Streik der Landarbeiter im Kreise Oberbarnim hat sich auf 35 Güter ausgedehnt. Die Kostlandsarbeiten werden bis auf zwei Güter vertrieben. Die technische Rohstoffe aller eingezeichnet. Auch Schulpökel ist genügend bereitgestellt. Man hofft, daß der Streik wegen Mangels an Geldmitteln in einigen Tagen zusammenbrechen wird. Der Streik auf einigen Gütern im Kreise Delitzsch, der wegen eines Furchenstreiks entstanden war, ist schon nach einigen Tagen zusammengebrochen. In einer anderen Gegend des Kreises bestehen noch Differenzen zwischen Gutbesitzern und kommunikativen Arbeitern, die auf das Land gekommen waren, um unter Erhaltung bestimmter Forderungen Arbeit anzunehmen. Vom Landratsamt sind Verhandlungen eingeleitet.

Das Hochschulfstudium.

Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausschuss des preussischen Landtages, der das Unterrichtsweien bearbeitet, will das Hochschulfstudium in Zukunft nicht mehr von der Vermögenslage des Studierenden, sondern allein von seiner Eignung und Fähigkeit abhängig machen. Er hat sich deshalb entschlossen, die früheren Honorarbestimmungen fallen zu lassen und an ihre Stelle den Erlös des Honorars zu setzen. Ausschüsse von Professoren und Studierenden sollen im Einzelfall über Befähigung und Bedürftigkeit entscheiden.

Eine Orientkonferenz in Benedig.

D. Paris, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ haben die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel die Einberufung einer Konferenz über die Orientfragen in Aussicht genommen. Die wahrscheinlich in Benedig abgehalten werden soll. Die Regierung von Angora soll geneigt sein, an dieser Sitzung teilzunehmen, insofern sie in einer Stadt außerhalb der Zone von Konstantinopel abgehalten wird. Eine neue Friedensdelegation der Regierung von Angora soll in Konstantinopel eingetroffen sein. Man glaubt, daß die englische Regierung als Vorbedingung ihrer Teilnahme an dieser Konferenz die folgenden Punkte aufstellen werde:

1. Den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Angora und Athen.
2. Beteiligende Sicherheit für die Minderheitsbevölkerungen.
3. Daß die am 26. März gemachten Vorschläge als Grundlage für Friedensverhandlungen dienen sollen.

Ein englisch-französischer Zwischenfall vor Konstantinopel.

D. London, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Vor Konstantinopel hat sich ein Zwischenfall zwischen dem englischen Oberbefehlshaber und dem französischen Kommandanten ereignet, der nach den letzten Darstellungen wie folgt verlief: Frankreich verlor 15.000 marokkanische Truppen vor Konstantinopel ans Land zu sehen. Unmittelbar vor der Ausladung kam aber ein scharfes Verbot des englischen Oberbefehlshabers Harington an. Harington begründete seinen scharfen Widerstand gegen die Landung der französischen Truppen damit, daß das Verhalten Griechenlands in diesem Augenblick keinen Anlaß zur weiteren Einkreisung französischer Truppen gebe. Der französische Kommandant fügte sich schließlich. Man erfährt aber, daß ein scharfer Meinungswechsel zwischen Paris und London in dieser Angelegenheit in der Entwicklung sei.

Wiesbadener Nachrichten.

Die kommunale Verwaltungsreform.

In einer Denkschrift über die kommunale Verwaltungsreform in Preußen, die dem Staatsrat vorgelegt worden, werden folgende Pläne der Regierung entwickelt:

Eine Änderung der Staatsorganisation ist nicht geplant. Die Beibehaltung der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten ist notwendig, die Abkürzung der Regierungspräsidenten — denn nur sie können in Frage — hätte die schwerwiegendsten Bedenken. Der Regierungspräsident ist für die Annäherung der Bevölkerung an die Behörden durchaus unentbehrlich. Dagegen soll eine Verkleinerung der Organisation dadurch erreicht werden, daß der Zuständigkeitskreis des Oberpräsidenten eingeschränkt und sein Apparat verkleinert wird. Die Stellung des Landrates bleibt unverändert. Der Landrat soll nicht Vorkämmerer spezieller Kreisinteressen sein, sondern Hüter der Staatsordnung. Der Kreistag hat Vorschlagsrecht.

Das Befähigungsrecht der Bürgermeister verbleibt dem Staate, eine Verlagerung der Befähigung darf nicht erfolgen, wenn der Gewählte gehört worden ist und die Wahlbehörde der Verlagerung zustimmt.

Die Kreiskommunalverbände sollen fester zusammengefaßt werden, damit sie ihre Aufgaben nach dem Muster der Großstädte besser ausführen können und die Kreise finanziell sich auf eigene Füße stellen können. Gedacht wird an Licht- und Verkehrsanlagen.

Eine Neugestaltung des Landessteuergesetzes wird auch den Kommunen neue finanzielle Hilfsmittel schaffen müssen, die Anteile an den Reichssteuern sind neu zu regeln, den Kommunen sind neue Steuerquellen zu erschließen, auf die das Reich verzichtet. Die Erhöhung der Provinzialabgaben wird die Gemeinden entlasten.

Die Neuordnung der Provinzialautonomie wird in einer Weise zu geschehen haben, die einerseits die Erhaltung des letzten Gefüges des Staates und die einheitliche Durchführung der Staatsverwaltung gewährleistet, andererseits die neu zu übertragenden Aufgaben auf den Kreis derjenigen Angelegenheiten beschränkt, für deren Verwaltung die Provinzen als Selbstverwaltungsförperschaften vorzugsweise geeignet erscheinen. Grundsätzlich abgelehnt wird eine Erweiterung der legislativen Autonomie, welche die Einheitlichkeit der Landesgesetzgebung gefährden und zu einer ungesunden Rechtsverfälschung führen müßte. Dies würde zu einer Zersplitterung Preußens führen und die Zuständigkeitsbestrebungen fördern. Neben dem Staatsrat sollen auch den kommunalen Spitzenverbänden (Städte- und Landgemeinden) mehr als bisher Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben werden.

Statistisches über die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.

Die Statistische Korrespondenz bringt die neueste abgeschlossene Statistik über die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend. Wir entnehmen ihr folgende, für das allgemeine Interesse besonders wesentliche Angaben: Die Gesamtzahl dieser Schulen betrug bei der letzten vorgenommenen Zählung 507. Von ihnen waren 5 Staats-, 284 Gemeindefinanz-, 6 Stiftungs- und 112 Privatanstalten. Aus dieser Übersicht ergibt sich das Überwiegen der Gemeindefinanz- und Privatanstalten mit aller Deutlichkeit. Zu- und Abnahme haben sich im ganzen die Lage gehalten. Eine Zunahme erfolgte in Nieder-Sachsen um 2, Sachsen um 2, Hessen-Rheinland um 1, Groß-Berlin um 3, Schleswig-Holstein um 1, Rheinprovinz um 1. Die Zahl der Lehrer stieg von 468 auf 478, die der Lehrerinnen von 316 auf 318. Die Frauenschulen wuchsen von 96 auf 103 an. Die Studienanstalten aller Richtungen nahmen eine Vermehrung erfahren, und zwar die der gymnasialen Richtung von 2 auf 3, die der realgymnasialen von 40 auf 44, die der Oberrealschulrichtung von 7 auf 10. Die finanziellen Verhältnisse haben sich zum Vorjahr wesentlich verändert. Schon der Staat hat im Vorhergehenden Berichtsjahre 438.000 M. Unterhaltungs- und sonstigen Ausgaben für die Staatsanstalten zu 1.573.573 M. Die Zuschüsse für das laufende Berichtsjahr 2.814.573 M. Die tatsächlichen Beihilfen für die Privatanstalten stiegen von 726.384 M. auf 1.818.336 M. Die Zuwendungen für die Privatanstalten waren bedeutend größer als für die Gemeindefinanzanstalten, denen er nur 1.581.674 M. beisteuerte. Die Beiträge an Stiftungsanstalten haben sich von 36.684 M. auf 186.316 M. erhöht. Die Zuschüsse der Gemeindefinanzanstalten betrugen für staatliche Schulen 4330 M., für Stiftungsanstalten 9400 M., für Privatanstalten 6.815.107 M. (im Vorjahre 1.968.472 M.). Für ihre eigenen Anstalten verausgabten die Gemeinden 75.478.099 M. (im Vorjahre 22.368.008 M.). An Schulgeld nahmen ein die Staatsanstalten 844.761 M., die Gemeindefinanzanstalten 41.118.762 M. Noch weiter als früher erhöht das letzte Berichtsjahr, wie geringfügig zu den Gesamtausgaben die Einnahmen an Schulgeld beitragen.

Der Rechtsweg gegen die Wohnungsämter. Zu den sich mehrenden Klagen über ungerechtes Vorgehen der Wohnungsämter ist das Urteil des Reichsgerichts vom 7. März wertvoll, das die Möglichkeit bejaht, eine Stadtgemeinde wegen Unrechtmäßigkeiten des Stadtwohnungsamtes vor den ordentlichen Gerichten auf Schadenersatz zu verklagen. Gegenüber einer Stadtgemeinde, die sich auf die „Unmöglichkeit des Rechtsweges“ berief, führte das Reichsgericht aus: Zwar seien die Entscheidungen des Stadtwohnungsamtes unanfechtbar, daraus lasse sich aber nicht der Satz herleiten, daß ein Schadenersatzanspruch wegen einer bei dieser Entscheidung oder bei dem vorausgesetzten Verfahren begangenen Pflichtverletzung ausgeschlossen sei. Es werde ja nicht diese Entscheidung angefochten, sondern es werde der Erlaß des dem Kläger durch diese Entscheidung erwachsenen Schadens begehrt, weil der Leiter des Wohnungsamtes vorläufig oder schließlich durch falsche Sachdarstellung die sachlich ungerichtete Entscheidung erwirkt habe. Damit wird also die Möglichkeit gegeben, die Stadtgemeinde wegen vorläufiger oder schließlich gerichtlicher Verantwortung zu ziehen, so daß insoweit die Wohnungsbehörden unter die Kontrolle unabhängiger Gerichte kommen.

Der deutsche Anstellte in Kalifornien. Aus San Francisco wird der Auslandsabteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten berichtet: Der dortige Markt wird zurzeit mit Waren jeder Branche geradezu überflutet. Auch deutsche Waren befinden sich darunter. Seit einiger Zeit sind die Preise aller Waren gegen das Vorjahr um die Hälfte gefallen. Ein Deutscher, der die englische Sprache nicht beherrscht, sollte nicht nach hier kommen, da es für einen solchen keine Arbeit gibt. Leute mit guten Sprachkenntnissen (englisch, französisch und spanisch) kann die Ausreise empfohlen werden, wenn sie über genügende Geldmittel verfügen. Andernfalls sind die Betroffenen zu warnen, in der Anfangszeit gewöhnliche Sterblichkeit zu vermeiden. In der Schule gelerntes Englisch wird nicht ausreichen, um in diesem Lande seinen Arbeitgeber zufrieden zu stellen. Es werden große Ansprüche hinsichtlich Arbeitsleistung gestellt.

Nachweisung der Bautätigkeit durch die Zensur. Der Marktwert zeigt bereits seinen Einfluß auf die Statistik der Bauarbeiten im Juli d. J. Nach den Veröffentlichungen der „Baumwelt“ Berlin, sind im letzten Monat nur 2495 Wohnungsbauarbeiten sowie 496 Kraftwerksbauten bekannt geworden. Soweit sich übersehen läßt, wird die Statistik für August über einen weiteren Rückgang der Neubauten berichten müssen.

Der Einsiedler vom Schredhorn.

Hochschulroman von M. S. Hohenstein.

Herta blühte ihm wie lästig geföhrt an und tief die flüchtige Bemerkung:

„Einen Augenblick noch!“

Es klang dies wie eine Abweisung, die ihm zu verstehen geben sollte, daß sie sein Herankommen nicht wünschte. Auch das ungeduldige Nicken war ebenso ablehnend. Dadurch aber steigerte sich die nervöse Stimmung Bonomis noch mehr, der einem solchen Fremden gegenüber nicht zurücktreten wollte. Er trat noch näher und stellte sich diesem mit einer steifen Verbeugung vor:

Bonomi! Paul Bonomi!“

Aber der Einsiedler achtete kaum darauf, nicht flüchtig und wandte sich wieder an Herta; auch diese selbst zog lediglich die Schultern hoch, als wollte sie mit der Geste etwas von sich abschütteln.

Und nun verstand Paul Bonomi auch die Worte, die nur dem Fremden gelten konnten:

„Es bleibt dabei! Wenn das Wetter ebenso günstig wie bisher bleibt, steige ich in der Montag-Nacht zur Blaueishütte auf.“

Die Blaueishütte.

Diese kannte Bonomi.

So konnte jener Unbekannte doch nur der sogenannte Einsiedler, jener merkwürdige Sonderling sein, von dem ihm die beiden Bergführer berichtet hatten. Jener Halbnaar! Sah er, wie er so ohne Hut mit dem wehenden Haar dastand, dann in dem in jeder Gesellschaft ganz unmöglichen Anzug nicht auch wie ein Halbnaar aus? Für Paul Bonomi immerhin.

Aber daß Herta so vertraut mit ihm war? Das durfte er doch nicht zulassen. Hatte ihm nicht noch vor der Hotelterrasse Frau Stella die Mahnung gegeben, er dürfe Herta nicht jeden Wunsch erfüllen?

Diesmal wollte er auf seiner Forderung auch bestehen bleiben.

Wer war denn auch dieser Sonderling, der wie mit fremden Augen über ihn wogelte?

Und bereits drängte sich Bonomi abwärts heran: „Erlauben Sie, daß ich mich vorstelle. Paul Bonomi, Ingenieur von Bonomi und Kahler, Fräulein Hillern wird Ihnen wohl schon von mir erzählt haben.“

Wie abweisend als hätte er nur Worte einer fremden Sprache gehört und sie nicht verstanden, schaute der Einsiedler auf ihn, während Herta die Antwort gab:

„Gewiß! Er weiß es.“ Und dann fragte sie bereits wieder den Fremden: „Werden Sie mir das Versprechen auch halten? Haben Sie das nicht vergessen?“

Und Paul Bonomi hörte auch diese Frage. Was konnte ein solcher Herta Hillern versprochen haben, die doch seine Braut war? Durfte diese ohne seine Zustimmung von einem anderen irgend etwas annehmen?

„Erlauben Sie... natürlich mit Hertas Zustimmung.“

Er stotterte noch ein paar Worte, aber es hörte wieder niemand auf ihn, als redete er ins Leere.

Dagegen antwortete der Einsiedler auf die letzten Worte Hertas mit einer selten weichen Stimme, mit der man Vertrauliches erzählt:

„Ich werde mein Wort auch einlösen, und die Wunder der Eiswelt warten mit jedem Tag.“

„Ich komme! Auf Wiedersehen oben!“

Und wieder hielt sie jenem Einsiedler, der immer noch über Paul Bonomi wie über leere Luft wogelte, ihre feine, schmale, aber doch energiegelade Hand hin, die dieser dann nahm und drückte.

Schon wollte sich Bonomi dagegen auflehnen; aber dieser Sonderling schien wirklich weiter nichts zu sein, denn er drückte die ihm gebotene Hand, wie er auch

die irgend eines der verwiterten Bergführer ergriffen hätte. Jede Dame der Gesellschaft würde einen derartigen Gruß entzückt abgelehnt haben. Dieser wunderliche Einsiedler schien wirklich nicht zu wissen, was die Höflichkeit von einem echten Kavaliere verlangte, sonst hätte er doch die Hand Hertas an seine Lippen führen müssen.

Dann schritt dieser, ohne noch einen Blick auf Bonomi zu werfen oder ihn nachträglich zu grüßen und ihm seine Vorstellung zu beantworten, wieder den beiden Bergführern zu, die inzwischen zur Seite getreten waren, und plauderte mit den zweien weiter, als hätte sich weiter nichts ereignet.

Herta aber wandte sich an Paul Bonomi:

„Du entschuldigst dich?“

Und ebenso ruhig setzte sie den unterbrochenen Weg fort, so daß ihr Bonomi nachfolgen mußte.

Da aber lehnte er sich gegen diese Geringschätzung doch auf und redete schriller als sonst:

„Wer war das? Natürlich verzeihe ich, ganz natürlich! Schließlich ist dabei auch weiter nichts zu verzeihen. Aber wer ist dieser komische Mensch? Er hat ja gar keine Manieren. Er hätte sich mir doch vorstellen müssen. Zweifello! Ich habe ihm sogar zweimal meinen Namen genannt, zweimal, da war es doch ganz natürlich, daß er das gleiche tun mußte. Das weiß doch jeder anständige Mensch.“

Eifrig setzte Bonomi seine Klagen fort, wobei er fast atemlos und ohne Zwischenpause sprach.

Erst bei den letzten Worten entgegnete ihm Herta mit gleichgültiger Ruhe:

„Vielleicht will er gar kein sogenannter anständiger Mensch sein.“

„Wie? Aber das will doch jeder sein, ganz natürlich.“

„Wer kann wissen, ob gerade dieser auf eine solche Anständigkeit so besonderes Gewicht legt?“

„Das... das... verzeih! Ich wieder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

— Reichsverrat gegen den Schundschriftenhandel. Die Hauptstelle zur Bekämpfung der Schundliteratur plant für den Herbst dieses Jahres einen Reichsverrat gegen den Schundschriftenhandel. Als Unterlage für dieses durch die Reichsregierung beauftragte Gremium wurde kürzlich in großen Massen eine Reihe schundhaft verarbeiteter mit 123 der gefährlichsten Schundbesten, die nachweislich bei Schundhändlern gefunden wurden. Die Hauptstelle hat sich ferner um Mitarbeit an alle Kultusministerien der Länder, an sämtliche Regierungen und Kreishauptmannschaften, an die Magisträte aller Städte über 2000 Einwohner und an eine Reihe großer Verbände gewandt. Es sollen nun zunächst an allen Orten die Schundhändler festgesetzt, verurteilt und verhaftet werden, den Vertrieb von Schundbüchern untersagen und sich auf den Verkauf guter billiger Bücher umstellen. Dazu werden ihnen Verzeichnisse guter Literatur vorgelegt, die nach Bekanntheit und Landeshoheit vertrieben, schon zahlreich vorgelegt. Die Ausstellung einer Reichsliste guter, billiger Jugendliteratur ist geplant. Wird auf diesem Wege nichts erreicht, dann tritt die Berufserklärung ein, die nach einer Entscheidung des Landgerichts 2 in Berlin vom 14. Februar 1912 sowie des Amtsgerichts Dresden vom 31. Januar 1922 rechtlich zulässig ist. Alle Händler, die trotz der Aufforderung den Handel mit Schund nicht unterlassen, werden von den örtlichen Kommissarien auf Verurteilung gestellt. Eltern, Lehrer und die Jugend werden aufgefordert, in diesen Geschäften nichts mehr zu kaufen. Als Schundkampagne für das Reich ist die dritte Oktoberwoche (15.—22. Oktober) bestimmt worden. Sie soll Beginn, nicht Ende sein. Der Kampf soll überall zugleich mit derselben Wucht einziehen und durchgeführt werden. Magisträte, Elternbeiräte, Jugend- und Volkshilfsvereine, Parteigruppierungen, Gewerkschaften, Volkshilfsvereine, Eltern und Lehrer werden aufgefordert, sich an diesem Kampfe zu beteiligen. Etwa drei Milliarden Schundbuche sind heute in Deutschland im Umlauf!

— Die Bettkartenpreise. Im Gebiet der deutschen Reichsbahn betragen die Bettkartenpreise in der ersten Klasse 500 M., die Vorkartengebühr 50 M., in der zweiten Klasse 250 M., die Vorkartengebühr 25 M., in der dritten Klasse 150 M., die Vorkartengebühr 15 M. Die Vorkartengebühr wird auf 14 Tage verlängert.

— Die neuen Flugpostmarken. Zur Freimachung der Briefschaften und anderer Postgegenstände, die durch die Luftpost befördert werden, hat die Reichspostverwaltung eine neue Reihe von Flugpostmarken herausgegeben, die die Beförderung auf dem Luftwege, besondere Luftpostmarken herstellen lassen. Diese neuen Briefmarken sind jetzt in allen vorgezeichneten Vertriebsstellen erhältlich.

— Wie lange arbeitet jetzt der Eisenbahner? Nicht selten für die notwendigen Dienstvorschriften für das Betriebspersonal und Betriebspersonal der Reichsbahn sind nach Beratung mit den gewerkschaftlichen Eisenbahnverbänden in die bisher geltenden Vorschriften eingearbeitet worden. Die Dienstvorschriften der Reichsbahn darf nicht von der Dienststelle in die Wohnung verlegt werden. Die sog. wunden Reserve für den Bundesdienst sind möglichst einzuschränken und soweit als möglich in die Dienstpläne einzuarbeiten. Geht es um ein einzelnes das Betriebspersonal, die Arbeitszeit, die Dienststunden, die Pausen, Ruhezeiten und Ruhezeiten, die Nachschichtstunden, die Dienstpläne und die Notmaßnahmen. Besondere Bestimmungen gelten für die Bahnführer, den Bahnhöfe und die Arbeiter sowie die sonstigen Betriebsbeamten, Wagen und Bahnbetriebswerke, besonders auch für die Bahn, die Betriebslokomotiven und die Schiffe. Die Dienstvorschriften werden auf die Arbeitszeit angesetzt: Bei dem Bahnbetriebspersonal mit 33 1/3 Proz. bei dem Lokomotivpersonal, dem eine Lokomotive zur Bedienung überlässt, mit 80 Proz. Die Fahrplanfahrzeiten werden mit 50 Proz. angesetzt.

Bermischtes.

— Um das kleine Band des Ozeans. Die Frage nach dem Schnelligkeitsverlust auf dem Atlantischen Ozean ist wieder einmal in den Vordergrund getreten, und zwar hat es deutsche Schiffe, die letztes unter fremder Flagge mit an erster Stelle um das kleine Band des Ozeans gingen. Das kleine „Ozeanherb“, das seit dem Kriege auf dem Atlantik, wird zwischen zwei großen Dampfern auf einer Weltreise von Southampton nach New York ausgeführt werden. Die kleine Schiffe, die das Rennen machen, sind die „Mauretanien“, der „Bismarck“, der als Dampfer der White Star-Line „Majestic“ geht, die „Berengaria“, ebenfalls ein deutsches Schiff, die „Mauretanien“, „Olympic“ und „Imperial“. Nach den Schnelligkeiten, die diese Schiffe während der gegenwärtigen Saison den Rufen der ganzen Welt von England nach Amerika erreichten, liegt die „Mauretanien“ mit 23,7 Knoten an erster Stelle; es folgen der „Bismarck“ mit 23,2 Knoten, die „Berengaria“ mit 23,0 Knoten; an letzter Stelle liegt die „Imperial“ mit 22,0 Knoten. Die letzten Schiffe sind auch das einzige, das keine Eisbrecher besitzt. Die letzten vier Schiffe haben kaum viel Aussicht darauf, das kleine Band des Ozeans zu erringen. Wenn nicht ganz besondere Umstände dazwischen kommen, wird der Wettkampf zwischen der „Mauretanien“ und dem „Bismarck“ ausgefallen werden. In allen Kreisen, die sich für diese Dinge interessieren, liegt man dem Ergebnis mit höchster Spannung entgegen und fragt sich, ob es dem deutschen Schiff möglich sein wird, die „Mauretanien“ aus ihrer hohen und so lange behaupteten Stellung als „Schnelligkeitskönigin der Atlantik“ zu verdrängen. Man sagt, daß die „Majestic“ bisher ihre höchste Schnelligkeit überhaupt noch nicht der letzten Fahrten erreicht habe und daß sie leicht ein Tempo von 27 Knoten einschlagen könne. Doch auch die „Mauretanien“ soll nach nicht an den höchsten ihrer Leistungen angeschlossen sein. Ganz kleine Dampfer haben die „Berengaria“ zu ihrem Genossen ernannt, ein Schiff, das erst kürzlich zur Eisenerneuerung überging und von dem man in eingeweihten Kreisen einwandlos meint.

— Ein Mörder aus Kiste. Am 4. November 1921 wurde bekanntlich der japanische Verurteilte Hara von einem 18-jährigen Atlantiker namens Kogawa ermordet. Dieser wurde in dem nachfolgenden Prozesse, der kürzlich zu Ende geführt wurde, zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt. Über die Gründe, die Kogawa, der mit Hara im Jahr 1917 über Japan nicht befreundet war und daher die Tat nicht etwa als Mann der Opposition ausführte, zu seinem Mordtat begangen, erzählte er selbst: „Der Premierminister interessierte mich nicht

als Politiker, sondern als Objekt, durch dessen Vernichtung ich mit einem berühmten Namen erwerben würde. Ich war unglaublich in die schöne Tochter eines reichen Kaufmanns verliebt. Ich wollte das Mädchen erlangen. Aber die Eltern wollten von mir, dem armen Eisenbahnbediensteten, nichts wissen. Da sagte ich dem Mädchen: Wenn ich einigen Reichtum erwirbe, wenn ich ein Feld werbe, das sein Vaterland aus der Gewalt eines schlechten Führers befreit, wirst du mich dann nehmen? Sie erwiderte darauf: Ja, das werde ich gewiß tun, und ich glaube, daß mein Vater die Hand seiner Tochter gern einem Mann geben würde, der ein so großes Verdienst um Vaterland erwirbt. Hierauf sagte ich: Warte noch acht Tage. Sollte dich nicht von deinen Eltern überreden, den alten Getreidehändler, der um dich anhält, zu nehmen. Da wird in allen Zeitungen meinen Namen als den eines großen Helden und Helden lesen. Ich werde eine Tat vollbringen, die das Land aus größter Gefahr erretten wird. Das Mädchen sprach: Tue, wie du sagst, ich bin dein, wenn du zurückkehrst.“ Darauf ging Kogawa hin und erlangte den Premierminister in Tokio. So hat Japan einen Staatsmann verloren und der Mörder dennoch nicht die Braut heimgeführt.

— Die menschliche Fliege. Unsere heimischen Fliegen und Tarnkrieger sind in Amerika längst überboten. Es gibt darüber einen Mann namens Jack Williams, der seinen Lebensunterhalt dadurch gewinnt, daß er die höchsten amerikanischen Wolkenkratzer mit der einzigen Hilfe seiner Finger und Zehen erklettert. Williams ist im Grunde, den höchsten Wolkenkratzer so hinaufsteigen, wie eine Fliege die Wand hinaufkriecht, daher der Spitzname „die menschliche Fliege“, den er in Amerika führt. So erkletterte er z. B. die Fassade des Woolworth-Gebäudes in New York, das höchsten Gebäude in der Welt. Gleich die Fassade nur wenige Ecken, Kanten und Vorsprünge aufsteigend, fanden seine klügelnden Finger einen Halt in dem winzigen Spalt, und sich Zoll um Zoll hinaufkletternd, vollendete er die abenteuerliche Klettertour. Dieser wunderliche Kletterer begann seine Kunst oder vielmehr Kletterbahn im Alter von 14 Jahren. In diesem Alter entließ er den väterlichen Haus und ging zum Zirkus. Eines Tages kam er bei einem Spiegelspiel an einem Brandplatz vorbei, wo die Feuerwehr sich eben bemühte, eine Frau aus einem Zimmer des 7. Stockwerkes zu retten. Da die angelegten Leitern sich zu kurz erwiesen, erbot sich Williams, den Kletterer zu werden. Trotz der großen Hitze gelang ihm sein tollkühnes Vorhaben. Er drang von außen in das Zimmer ein und ließ die Frau an einem Seil hinunter. Die Zuschauer vereinnahmten für ihn eine Kollekte, die über 500 Dollar ergab. In der Stadt Seattle erkletterte er einen 42 Stockwerke hohen Wolkenkratzer, der sich 190 Meter hoch in die Höhe erhebt, nachdem er sich die Augen hatte verbinden lassen. Williams hat bisher an 5000 Gebäude erklettert, und es gelang ihm, das 116 Meter hohe Washington-Monument zu besteigen, das in seinem oberen Teile als fest stehende Säule himmelan ragt und fast gar keine Vorsprünge aufweist. In San Francisco erkletterte er einen Wolkenkratzer im Jahre einer Katastrophe, die durch sein Weggehen Rettung für sich machen wollte, und außerdem als Propaganda für die Annäherung zur amerikanischen Marine. Ständig um Stockwerk flieg er unter steter Spannung der Zuschauer in die Höhe. Da — ein Aufschrei des Entsetzens, als man plötzlich die eine Hand Williams losfallen sah. Aber es war nur einer seiner Tricks, mit der anderen Hand hielt er sich fest und wies in fast ungeschwinder Haltung aus über 100 Meter Höhe zu den Helfern hinab. Eine amerikanische Zeitschrift bespricht diese Leistung des Turmkletterers, die ebenfalls sehr von den eisenernen Ketten und der Kletterkletter Williams als von der Bekanntheit schauensüchtiger Helfer und reicherer Gekletterter Zeugnis ablegt.

— Der Erfindungsdruck. Um den Augenblick in den Kinos auch in der besten Sommerzeit so angenehm als möglich zu gestalten, hat eine amerikanische Kinobetriebsgesellschaft in ihren Theatern den sog. „Erfindungsdruck“ eingeführt. Es handelt sich dabei um die Erfindung eines deutsch-amerikanischen Ingenieurs mit dem seltenen Namen Meier, der eine höchstoriginelle Vorrichtung konstruiert hat, um das Publikum während der Vorführung zu erfreuen. Über jedem Sitzplatz ist eine kleine Lupe angebracht, die durch einen Druckknopf an der Lehne der Sitzfläche in Betrieb gesetzt werden kann. Sobald ein Zuschauer des Theaters das Bedürfnis nach Abkühlung verspürt, legt er den Daumen auf den Druckknopf. In dem gleichen Augenblick geht von oben ein feiner Lichtstrahl durch eine Spalte auf den Zuschauer, der die erhellten Gegenstände angenehm beleuchtet. Diese neue Einrichtung soll sich bei dem Publikum großer Beliebtheit erfreuen, zumal sich dadurch im Dunkel allerlei Scherzstücke ausführen läßt.

Neues aus aller Welt.

Gerätekurs auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin.

Der Draht meldet uns aus Berlin: Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Mittwoch morgen auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin. In der Halle des Bahnhofs war ein Gerüst aufgestellt worden, das zur Ausbesserung von Glasfenstern diente. Dieses Gerüst stürzte zusammen und beendete die Arbeiter unter sich. Es steht noch nicht fest, ob auch ein Reisender unter den Trümmern liegt. Die Feuerwehr arbeitet mit einem großen Aufgebot an der Aufräumung der Unfallstätte, die in weitem Umkreis abgeperrt ist.

— Eine Haselmaelbroserei ausgetrieben. Der Reichsbahn-Fachdienstleistung in Berlin ist es gelungen, die Hersteller von Haselmaelbrosen in Berlin zu verhaften und die gesamte Drahtanlage mit Seilzug zu belegen, noch ehe ein Stück der neuen Ketten in den Verkehr gebracht werden konnte. Die Verhaftungen sind gescheitert.

— Wetterwachen in der Provinz Pommern. Der seit sieben Wochen täglich niederregende Regen hat in der Landschaft Pommern großen Schaden angerichtet. Durch die starken Regenfälle und Hagelschauer ist das Getreide völlig niedergeschlagen. In Dinterpommern stehen die Felder vielfach unter Wasser, so daß ungeheurer Schaden angerichtet ist. Die Torfwerbung hat fast überall eingestellt werden müssen.

— Mattengift im Mittagessen. Die angeblich gemütskranke Ehefrau des Fabrikarbeiters Klüber in Jöhannsdorf bei Jülich mißte ihrem Gatten wiederholt Mattengift ins Essen. Der Mann erkrankte nach dem Genuß und starb unter großen Schmerzen nach einigen Tagen.

— In der Torfgrube ertrunken. Ein bedauerliches Unglück hat sich in dem Orte Jämen bei Stettin ereignet. Die Frau des Brunnbauers Straube war zum Torftragen nach der Stadtwiese gegangen und hatte ihre beiden Enkelkinder Fritz Meier und Gerhard Eichhoff mitgenommen. Während die Frau ihrer Beschäftigung nachging, machten sich die beiden in einem unbewachten Augen-

blick an der Torfgrube zu schaffen, stürzten hinein und ertranken.

— Die Frauenleiche in der Marmorkiste. In Graz wurde der Holzhändler Bruno Steiner verhaftet, der zu Östern die geschiedene Rittmeistersgattin Ella Jochen-Montemire ermordet und beraubt hatte. Steiner hatte damals, um die Spuren seines Verbrechens zu verdecken, eine Marmorkiste ausgestellt und die Leiche der ermordeten Rittmeistersgattin in die Kiste hineingelegt und sodann die Öffnung durch eine 15 Zentimeter dicke Gipsplatte geschlossen. Steiner hatte der Rittmeistersgattin in der Kiste einen Schmutz geraubt, der von ihm für fünf Millionen Kronen verkauft wurde.

— Kellerelexplosion im Kraftwerk Kollwitz. Aus Leipzig wird gemeldet: Bei einer Kellerelexplosion in dem Kraftwerk Kollwitz bei Leipzig wurden zwei Arbeiter getötet; ein anderer erlitt schwere Verletzungen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

— Selbstmord des Barons de Ciron. Die Blätter von Chateauroux melden, daß der Baron de Ciron Selbstmord verübt habe, um dem Elend zu entgehen. Er war der Sohn des Grafen von Ciron, des natürlichen Sohnes des Herzogs von Braunschweig, der in Genf ein Vermögen von 80 Millionen hinterlassen hat, das angeblich von den Braunschweigern beansprucht wird.

— Ein Opfer der Berge. Auf dem Sperafeld bei Admont in der Niederen Tauern ist die Schulratstochter Hedwig Warr aus Graz an gefährlicher Stelle abgestürzt. Die Abmunter Rettungsgesellschaft hat die verbliebenen Leiche geborgen.

— Große Waldbrände in Serbien. In Südserbien sind vor einigen Tagen gewaltige Waldbrände ausgebrochen, die bisher trotz vermehrter Anstrengungen noch nicht gelöscht werden konnten. Es wird sogar befürchtet, daß die Brände auch nach Bosnien und Kroatien übergreifen, was bei den dortigen bekannt großen Forstbeständen eine ungetragene Gefahr für das Land bedeutet.

Han Jelsteil.

Die deutsche Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt.

Während in Deutschland die Löhne und Preise steigen und die Auslandsbestellungen nachlassen, macht sich in den führenden Staaten des Auslandes eine Wendung zur Besserung ziemlich allgemein bemerkbar. Die Lebenshaltungskosten sinken, die inländische Kaufkraft nimmt zu, die Arbeitslosigkeit vermindert sich, und die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt steigt infolge des Abbaues der Preise und Löhne. Der Vorsprung der valutarischen Länder, insbesondere Deutschlands, schrumpft immer mehr zusammen, die hochvalutarischen Länder sind teilweise bereits in der Lage, die deutschen Preise zu unterbieten und sogar in Deutschland selbst mit der einheimischen Industrie in Wettbewerb zu treten, z. B. auf dem Gebiete französischer Eisenerzeugnisse, sowie schweizerischer, schweizerischer und englischer Baumwollgewebe; bekannt ist auch das starke Eindringen englischer Kohle in Deutschland. In Frankreich nimmt vor allem die Textilindustrie einen starken Aufschwung. In den Vereinigten Staaten erholt sich das Geschäftsleben zusehends. In der Schweiz ist die Arbeitslosigkeit stark zurückgegangen, die bessere Beschäftigung der Industrie beruht aber zunächst mehr auf der Erholung der inländischen Kaufkraft: die Schweiz leidet nach wie vor an der Schwierigkeit des Absatzes nach dem Auslande, da sie in ihrer Ausfuhr durch ihre Lage hauptsächlich auf valutarisch schwache Länder angewiesen ist.

Der Gegensatz zwischen der Wirtschaftslage in Deutschland und der im Auslande wird auch in dem Wirtschaftsbericht eines führenden holländischen Finanzinstituts durch die Anführung beleuchtet, daß die holländische Volkswirtschaft sich in den letzten Monaten bereits teilweise wieder so weit gefestigt habe, daß sie den von einer vielleicht eintretenden deutschen Krise zu erwartenden Erschütterungen standhalten könne. Die Gefahr einer deutschen Krise wird durch die außerordentliche Preissteigerung herbeigeführt, die der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie bereits ernstliche Schwierigkeiten bereitet.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 14. August. Drahtliche Auszahlungen für:			
	15. August 1922	16. August 1922	17. August 1922
	Gold	Brief	Gold
Holland	39960.—	40040.—	40300.60
Buenos-Aires	—	—	40390.40
Belgien	7593.40	7607.60	7604.50
Norwegen	17782.20	17817.80	17817.80
Dänemark	21928.90	22022.10	22277.70
Schweden	26873.10	26922.90	27122.80
Frankreich	—	—	—
Italien	4645.30	4654.70	4695.30
London	4595.40	4604.60	4592.10
New-York	1019.90	1022.10	1026.60
Paris	8166.80	8183.20	8241.70
Schweiz	18430.50	18465.50	18780.20
Spanien	15859.30	15890.90	16059.90
Wien (Dsch.-Oest.)	1.25	1.29	1.33
Prag	2917.—	2923.—	2907.—
Russland	65.30	66.70	69.93
Sofia	—	—	70.07
Japan	—	—	—
Rio de Janeiro	—	—	—

Industrie und Handel.

wd. Die Einfuhr englischer Kohle. Im Hamburger Hafen sind laut „Tagblatt, Industrie-Kurier“, nach vorläufiger Schätzung in der Zeit vom 29. Juli bis 11. August auf 64 Schiffen 123 765 t englische Kohle eingetroffen.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Reiff.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Reiff; für die Anzeigen und Inserate: H. Bornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der H. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

LECIFERRIN-TABLETTEN.

Zur Verbesserung des Blutes und Erhöhung der Lebensenergie. Gegen BLUTARMUT, NERVOSITÄT, SCHWÄCHEZUSTÄNDE.

Galenus Chemische Industrie, Frankfurt-Fechenheim, Werk Mainkur.

F157

Kaufe als Fachmann

ohne marktsekreterische Reklame
Brillanten, Platin, Gold- u. Silber-
schmuck, Ketten, Ringe, Bestecke,
Schmuckstücke, Zahngewerbe, Dublet-
ten und dergl. reell gewissenshaft u. zu kon-
kurrenzlos hohen Preisen.
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt M. Schäflein
Obere Webergasse 54. (Christl. Firma.) Tel. 1506.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.



Telephon-Anlagen

Haus- u. Post-
anschluss.
760
Hinnenberg
Langgasse 15
Tel. 6565/34, Tel. 6566/34

Saarkohlen

markenfrei
liefern zentner- und fuhrweise
Rhein. Kohlen- & Brikettwerke
G. m. b. H., Ludwigshafen.
Generalvertretung für den Brückenkopf Mainz:
A. Huggenberger & Co., G. m. b. H.
Telephon 3232 Wiesbaden Gutenbergplatz 2.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI** Würze feilgehalten werden.



Wer liefert endlich Ersatz für
Naturmarmor?

Die
Wiesbadener Felsenmarmor-Industrie
Blücherstrasse 6.

Da kein Laden, äusserst billig!
Beste Qual. Kernseife
Toilette-Geifen, Güteertücher
H. Lang, Hellmundstr. 4, S. P.

Handkoffer

Reisetaschen in allen Preislagen.
Nerostraße 3, Seitenbau.
Fritz Donsaft. 414

Zahle jeden annehmbaren
Fasson-Preis!
Verkäufer von Juwelen

werden im eigenen Interesse köst. ersucht, ihre Schmucksachen nicht erst durch zweite oder dritte Hand an mich verkaufen zu lassen, nur direkt an die Firma

Grosshut 27 Laden u. I. Stock
Wagemannstr. Telefon 4424
wo Sie die Gewissheit haben, sehr reell, diskret und ungeniert bedient zu werden.

Kaufe große
sowie kleinere Objekte
Brillanten
Perlen, Smaragden

Platin, Tiegel, Kontakte,
Brennstifte, Thermokauter,
Gold- und Silbergegenstände,
gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armabänder, Broschen etc.
Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe,
Becher, Handtaschen, Zigarettenetuis (auch Bruch)

Zahngelbisse
lob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßte.
Die steuerlichen Verpflichtungen des Verkäufers werden von mir übernommen.
Achten Sie bitte genau auf Name

Grosshut 27 Laden u. I. Stock
Wagemannstr. Telefon 4424

Goldene u. silberne Gegenstände

Platin, Dublet, gepr. Uhren
läuft zu den höchsten Tagespreisen
M. Heine, Uhrmacher, Wellstr. 4.
Günstiger Verkauf Luxussteuerfrei!!

Gold- u. Silber-
gegenstände,
Platin, Zahngelbisse,
Brillanten

kauft zu höchsten Preisen
die
Goldankaufstelle
L. Schiffer,
Kirchgasse 50, 2. St.

gegenüber Kaufh. Blumenthal. Telefon 4394.
Eing. gr. Tor. Ungenierter Verkauf.

Langjährige praktische Erfahrung im In- und Auslande bürgt für erstklassige Fabrikate
Wiesbadener Felsenmarmor-Industrie
Telephon 4416 Blücherstr. 6 Telephon 4416

Gegr. 1871

Tel. 151

Verbildlich
vornehme Formen,
gediegent
Verarbeitung



Anerkannt
müßigst berech-
nete Preise.
Dauernde
Garantie

G. Schupp Nachf. Fritz Mahr

Wiesbader Taunusstr. 18

MÖBEL für feine Wohnungseinrichtungen



und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier

Dr. Oetker's

Milcheiweiß-Pulver

zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w. Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C.“ in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an:

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.



F41

Schönheit ist Reichtum!

Schönheits-Institut

ausgestattet
mit den neusten Apparaten zur Entfernung der **Gesichtsfalten, Warzen u. Mitesser**, selbst in veralteten Fällen, beseitigen unsere **Spezial-Massage-Kuren** zur Erhaltung und Erneuerung des Teints vollen Erfolg.

Kästner & Jacobi

Taunusstraße 4. Telefon 5950.
Spez.: Feine Parfümerien, Schilkepfel u. Toilette-Artikel

Kleidungsstücke

Schuhe, Wäsche u. sonst. Gegenstände werden zu hohen Preisen angekauft
Perlmann, Hochstättenstr. 18, Laden

Säcke!

Säcke, Plane u. Padtücher!!!
kaufe jeden Sack zu den höchsten Tagespreisen. Für Mehlsäcke zahle ich 65.- Mark.
J. Blefer, Mainz, 7 Mitternachts-Nacht 7
3016 Telefon 3016

Ausländer, Damen, find. aut. Privat-Mittagsstisch. Abt. im Tagbl.-Berl. Ge

Lohnfahren

übernimmt
Georg Kautz, Koblentzstr. 29.
Tel. 4470.

Zweispänner-Federrolle

kommt wöchentlich 3mal von Frankfurt leer zurück und kann Güter mitbringen. Bestimmung bei
Schneider
19 Bertramstraße 19. oder Telefon 4923.

Wer liefert die schönsten und haltbarsten
Waschtischgarnituren?

Wiesbadener Felsenmarmor-Industrie
Telephon 4416 Blücherstr. 6 Telephon 4416.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilber, ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a gegen Einsend. von Mk. 14.- diskret verschl.

Spez.-Arzt Dr. med. Holländers Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 53, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Taglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den neuesten wissenschaftl. Methoden
ohne Berufsstörung
von Mk. 14.- diskret verschl.

Heute Donnerstag
ab 8 Uhr

geöffnet.
Großes Orchester.

Von der Reise zurück.

San.-Rat
Dr. Tecklenburg
Innere Krankheiten
bes. Magen — Darm.
Friedrichstraße 45, II.
Tel. 4500.

Reghühner, gelegb. Ställe, Brüdchen, Knochenmühlen, ben. Eiertränke, Geräte u. s. w. Geflügelhof i. Regentheim 22. Preisl. fr.

Walhalla.

Heute letzter Tag!
Gunnar Tolnaes
in
Der Liebling d. Götter
Komödie in 6 Akten.
Mektoub
Drama in 5 Akten.

Stadbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 17. August.
Vormittags 11 Uhr
bei geeigneter Witterung:
Konzert der Orchester-
Vereinigung
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Kapellmeister
W. Haberland.

1. Vossler - Marsch von R. Eilenberg.
2. Ouvertüre z. Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
3. Kall-Walzer aus d. Operette „Der lustige Krieg“ von J. Strauß.
4. Erinnerung an den Gardasee, Lied von Hüsch.
5. Fantasie aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von A. Lortzing.
6. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von G. Zeller.

Stadthaus-Konzerte

Donnerstag, 17. August.
Nachmittags 4-5.30 Uhr:
TANZ - TEE mit Jazzband
im kleinen Saal.

Abonnements-Konzerte.
Ausgeführt von der Orchester-Vereinigung der Ortagruppe Wiesbaden.
Leitung: Kapellmeister
W. Haberland.

Nachmittags 4 Uhr
1. Marsch aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
2. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathée“ von F. v. Suppé.
3. Blüthen von Schubert.
4. Espana - Walzer von E. Waldteufel.
5. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von Boieldieu.
6. Musikalische Täuschungen, Potpourri von Schreiner.
7. Mit frohem Mut, Marsch von Niggert.

Abends 8 Uhr:
1. Florentiner - Marsch von C. Fuick.
2. Ouvertüre zur Oper „Nabuccodonosor“ von G. Verdi.
3. Paraphrase üb. Abt's „Wald- und Bach“ von Neul.
4. Melodien aus der Oper „Margarethe“ von Gounod.
5. Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé.
6. Wein, Wein und Gesang, Walzer von Strauß.
7. Anna, Intermezzo v. Grey.
8. Vorwärts, Marsch von Schneider.

Kinephon

Taunusstraße 1.

Das beste Lustspiel der Saison!
Der Raub der Dollarprinzessin!

Sensat. - Ausstattungs-film in 6 Akten mit Heiga Molander u. Charles Willy Kayser
Die schwarze Rose von Crusca!
Schauspiel in 6 Akten mit Margarete Lanner.
Anfang 4 Uhr.

Haben Sie schon die prächtigen Farben der Fabrikate der
Wiesbadener Felsenmarmor-Industrie
gesehen?

Zwei schöne leere Zimmer

1 Keller, Küchenbenutz., im Vorderh. 2. zu tauschen gegen al. Räumlichkeiten in Kronprinz oder Stb. Off. u. D. 698 Tagbl.-B.

Geldverleiher

Kapitalien-Angebote

Beteiligung

sucht geschäftsgewandter, erfahrender Kaufm. Anna u. G. 701 Tagbl.-Berlag.

Kapitalien-Gesuche

Stiller oder tätiger

Teilhhaber

für gut rentierendes Geschäft, 50-100 000 Mark monatl. Gewinn bringend, per sofort gesucht. Off. u. D. 700 an den Tagbl.-B.

Suche Teilhaber

mit Kapital zur Ausbeutung einer erfindungsreichen Kellerei-Neubau. Off. u. D. 698 Tagbl.-Berlag.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Häuser- u. Geschäftsvermittlung. Mauche, Luitpoldstraße 16. Tel. 4497.

Spacht & Co.

Langgasse 9
Telefon 1880

Immobilien

jeder Art

für Kauf u. Miete

Hypothesen

Bauberatung

Verwaltungen

Wer Bestellungen, gleich welcher Art, vorzuleisten, verfahren will, wende sich an die Firma J. P. Schreier, Langgasse 1. B. F200r

Wohnzimmer

preiswert zu verk. Näh. Klein, Rothstraße 12, Immobilien-Geschäft.

Villa

mit herrlicher Aussicht, im Norderh. preisgünstig, sofort zu verkaufen. Off. u. D. 701 Tagbl.-Berlag.

Haus mit Wirtschaft

in guter Lage zu verkaufen. Gef. Offerten von Selbstkäufern unter D. 698 Tagbl.-Berlag.

Eine prima Geschäfts- und Etagenhäuser sowie Villen mit Möbeln sofort zu verk. Nähes, Rothstraße 45.

Immobilien-Kaufangebote

Für Ausländer

suche ich Villen u. Etagenhäuser in jeder Preislage zu kaufen. Robert Göb, Rheinstr. 91, Telefon 4840.

Etagenhaus zum Eigentümern auf sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter D. 702 an den Tagbl.-Berlag.

Obstgarten

mit 1000 bis 1500 Bäume, sofort ob. für Winter zu kaufen gesucht. Offerten u. D. 702 an Tagbl.-B.

Immobilien

zu verkaufen

Kleine hochmod. Villa mit großem Garten zu verkaufen gegen eine Villa in Wiesbaden.

Angebote an die Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft Wiesbaden, Bahnhofsstr. 9.

Etagenhäuser

Villen, Geschäftshäuser

in jeder Preislage zu verkaufen.

Grundstücks-Markt G. m. b. H.

Schwalbacher Straße 4. Tel. 5884.

Berläufe

Lebensmittelgeschäft

50 Jahre alt, herbeifallh. 600 000 M. m. Wohnr. in dt. Postfach 82. Nähes.

Fertel

zur Verk. verkauft, Reinhardtstr. 12, Tel. 419.

schw. Dadel

billig zu verk. Adresse im Tagbl.-Berlag.

Schöne farb. Wolljade

verk. billig, Herr, Gartenstraße 12, Stb. B.

elea. last neu, für schlanke

Figur, Tennisplätze, gut erb., zu verkaufen. Beyer, Kapellenstraße 19, 1.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, rot, Tisch, vier bequemen Stühlen, Bücherregal, etc. Ver- tigo, Rotenstraße 2, Stb. B.

rot Mahag. zu verkaufen

Off. u. D. 698 Tagbl.-B.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnzimmer

mit 2 Sofas, 2 Stühle u. 1 od. Tisch, sowie echtes Ver- bindungsbüro (indischer Teppich) zu verk. Bergen, Albrechtstraße 42, 2.

Wohnung

zum Einrichten meiner herrschaftlichen

kaufe ich alles dazu nötige, wie einzelne Möbelstücke, Kupferrücken, Bronzen,

Kunst-gegenstände

Tischgeräte aller Art, schöne Gemälde, eingelebte Möbel und einige Teppiche. Gute Bezahlung

strengste Discretion.

Ich bin rasch entschlossener Käufer und bitte um gef. Off. u. D. 677 an Tagbl.-B.

Kleider

Wäsche, Deckbetten, Pelze

Gold- u. Silbergegenstände, kauft zu höchsten Preisen

Frau Stummer

Neugasse 19, 2. Stock.

Telefon 3331

Kleider, Wäsche, Möbel usw.

kauft und zahlt am besten

Frau Klein

Conlinstr. 3, Fernnr. 3490

kleiner Teppich

Verj. Verbindungs- röhre, 1 Paar guter- haltene Kettens, ein Gemälde, einige alte Krüge aus Zinn od. Fayence, welches sich für Herren-Zimmer eignet, für Selbst- gebrauch zu kaufen gesucht.

Offerten u. G. 694 an den Tagbl.-Berl.

Verj. Teppich

300 x 450 cm. für Wohnzimmer.

zu kaufen gesucht. Thomis, Herderstraße 16.

Auchenteller

2 Teller, altertümlich, gef. Off. u. D. 698 Tagbl.-B.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Näh. bei Sulzberger, Adels- straße 75. Telefon 772.

Schreibmaschine

neu oder gebraucht, sof. zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis, Enten und Kabritnummer an P80

E. Clemens, Köln, Salomonstraße 3.

Schreibmaschine

zahlh. hoch. Preis. Tel. 354. S. 100. Tagbl. Köln, 19.

Schreibmaschine

gebraucht oder neu, mit 40-45 cm langem Wannen. zu kaufen gesucht. Knittel, Tannstraße 75, Part.

Gutes kleines Klavier

zu kaufen gesucht. Off. an Mr. Pierre Barbo, Karlstraße 24.

Piano

oder Flügel

kaufte Francois Gysels, Tannstraße 49, 1. l.

zu kaufen gesucht ein gebrauchtes besseres

Piano

in der Preislage von 25-30 000 M. Bitte gef. Angebote unter G. 693 an den Tagbl.-Berlag.

Ausländerin sucht vorzügliches Cello.

Off. u. D. 698 Tagbl.-B.

Piano

oder Tafelklavier zu 1. gesucht. Off. mit Br. an Seh. Bierstadt, Karlsruherstr. 24, 1.

Kaufe

aller Art Möbel u. nanat Nachlässe.

Corrensola, Radesheimer Straße 33, Modernes

Herrenzimmer

zu kaufen gesucht. Gullik, Emmer Straße 75, 2.

Apertes Speisezimmer

Schlafzimmer, Salon od. Herrenzimmer

kaufte Francois Gysels, Tannstraße 49, 1. l.

Suche ein schönes

Schlaf-, Herren- und Speisezimmer

zu kaufen. Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

Schlafzimmer Speisezimmer

Herrenzim. u. Küche, ev. dazu voll. eingel. Möbel, 2 Teppiche, Chaisel-Vede u. Oelgemälde, nur von Privat ges. gute Bezabl. gesucht. Hrl. Elie Raths, Neugasse 15.

2-3000 M. gibt Kriegs- beschäd. für vollst. abg. Bett u. Kommode. Off. u. D. 698 an den Tagbl.-B.

Suche ein Kinderbett, Stühlein, ein Nachtlisch, Nachtkästchen, Spiegel, Schrank, Spiegel zu kaufen gesucht. Sulzberger, Adels- straße 75, 1.

Schlaf-, Herren- und Speisezimmer

zu kaufen. Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

Schlafzimmer Speisezimmer

Herrenzim. u. Küche, ev. dazu voll. eingel. Möbel, 2 Teppiche, Chaisel-Vede u. Oelgemälde, nur von Privat ges. gute Bezabl. gesucht. Hrl. Elie Raths, Neugasse 15.

2-3000 M. gibt Kriegs- beschäd. für vollst. abg. Bett u. Kommode. Off. u. D. 698 an den Tagbl.-B.

Schlaf-, Herren- und Speisezimmer

zu kaufen. Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

Schlafzimmer Speisezimmer

Herrenzim. u. Küche, ev. dazu voll. eingel. Möbel, 2 Teppiche, Chaisel-Vede u. Oelgemälde, nur von Privat ges. gute Bezabl. gesucht. Hrl. Elie Raths, Neugasse 15.

2-3000 M. gibt Kriegs- beschäd. für vollst. abg. Bett u. Kommode. Off. u. D. 698 an den Tagbl.-B.

Schlaf-, Herren- und Speisezimmer

zu kaufen. Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

Schlafzimmer Speisezimmer

Herrenzim. u. Küche, ev. dazu voll. eingel. Möbel, 2 Teppiche, Chaisel-Vede u. Oelgemälde, nur von Privat ges. gute Bezabl. gesucht. Hrl. Elie Raths, Neugasse 15.

2-3000 M. gibt Kriegs- beschäd. für vollst. abg. Bett u. Kommode. Off. u. D. 698 an den Tagbl.-B.

Schlaf-, Herren- und Speisezimmer

zu kaufen. Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

Schlafzimmer Speisezimmer

Herrenzim. u. Küche, ev. dazu voll. eingel. Möbel, 2 Teppiche, Chaisel-Vede u. Oelgemälde, nur von Privat ges. gute Bezabl. gesucht. Hrl. Elie Raths, Neugasse 15.

2-3000 M. gibt Kriegs- beschäd. für vollst. abg. Bett u. Kommode. Off. u. D. 698 an den Tagbl.-B.

Schlaf-, Herren- und Speisezimmer

zu kaufen. Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

Schlafzimmer Speisezimmer

Herrenzim. u. Küche, ev. dazu voll. eingel. Möbel, 2 Teppiche, Chaisel-Vede u. Oelgemälde, nur von Privat ges. gute Bezabl. gesucht. Hrl. Elie Raths, Neugasse 15.

2-3000 M. gibt Kriegs- beschäd. für vollst. abg. Bett u. Kommode. Off. u. D. 698 an den Tagbl.-B.

Schlaf-, Herren- und Speisezimmer

zu kaufen. Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

Schlafzimmer Speisezimmer

Herrenzim. u. Küche, ev. dazu voll. eingel. Möbel, 2 Teppiche, Chaisel-Vede u. Oelgemälde, nur von Privat ges. gute Bezabl. gesucht. Hrl. Elie Raths, Neugasse 15.

2-3000 M. gibt Kriegs- beschäd. für vollst. abg. Bett u. Kommode. Off. u. D. 698 an den Tagbl.-B.

Ankauf

Brillanten

Gold-, Silber- und Platingegenstände.

Bestes Renommé!

Juwelen-Ankaufstelle Brigosi

Grabenstraße 5. — 1. Etage.

Handelsgerichtlich eingetragen.

Streng reell.

Flaschen

Papier

Metallo kauft höchstzahlend

G. E. Stipper, Dranienstr. 23

Telephon 3471

Weinflaschen, 1 u. 1 1/2 ltr. kauft in jeder beliebigen Menge zum jeweiligen Tagespreis. Weinbbl. G. A. Wele, Reichenburgstr. 10

Jedes Quantum brauchbare

Flaschen

kauft stets zu höchstem Tagespreise

Flaschenhandlung Eugen Klein

Koonstr. 4, Telephon 5173.

Lager: Dorfstraße 7.

Bestellungen u. abgeholt.

Flaschen

Zeitungspapier

Gef. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

alle Art. Metalle

kauft höchstzahlend

D. Hauser, 35 Biemarstraße 35

Best m. abach. Karte a

Ausgel. Frauenhaare

kauft zu höchsten Preisen

R. Böhm, Daarbandl, Delsenstraße 2, 1. Stod.

Verpackungen

An Rentner

(rüstigen) sofort ar. Off. an Mon. Charles Durand, Roristr. 24, b. Sörting.

arbeiten u. überleben (dauernd).

Schulmilch, Kambach.

Unterricht

Student

übern. deutschen Sprach- unterricht, Konversation, geschäftl. Korrespondenz für Ausländer. Offerten u. D. 698 Tagbl.-Berlag.

Nachhilfe-Unterricht für naturwissenschaftliche Fächer gesucht. Offerten u. D. 698 Tagbl.-Berlag.

Flaschen

Sektcorke

Zeitungspapier

Bücher, Hefte, Zinkbade- wannen, Zimmer- und Badesen, Metalle, Eisen, Lampen usw.

Feigenbaum

Elviller Str. 18. Tel. 4638.

Bestellungen wird. sof. abgeholt.

Ausgel. Frauenhaare

kauft zu höchsten Preisen